

Konzeption und Grundlage der Diakonischen Kinder- und Jugendarbeit

1) Weltbild und Philosophie

Diakonie ist die soziale Arbeit der Evangelischen Kirche und der Freikirchen. Diakonie heißt Dienst am Menschen mit all seinen körperlichen und seelischen Befindlichkeiten, ungeachtet seiner Herkunft, Nationalität, Hautfarbe und Glaubenszugehörigkeit.

Die Diakonie hat offene Türen und sie will offen sein für alle Menschen. Offenheit bedeutet für uns Akzeptanz gegenüber den Mitlebenden, die anders sind. Das fördert Kennenlernen, den Willen zum Verständnis und Hilfe, die nicht abhängig von Vorbedingungen, Vorurteilen und Erwartungen ist.

1997 übernahm das Diakonisches Werk Niederlausitz e.V. die Trägerschaft für Einrichtungen der Kinder- und Jugendsozialarbeit im Raum des Evangelischen Kirchenkreis Cottbus.

Die Grundlage unserer Arbeit ist der diakonische Auftrag vor dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes.

In der Satzungspräambel des Diakonischen Werkes Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V. (DWBO) ist der diakonische Auftrag so beschrieben: »Diakonie bezeugt die Liebe Gottes zu seiner Welt, die uns in Jesu Christi begegnet. Sie will Menschen in körperlicher, seelischer, geistlicher und sozialer Not helfen. Sie schließt niemanden dabei aus. Sie vollzieht sich in Wort und Tat. Sie gründet im Dienst Jesu Christi und ist auf das Zeugnis der Heiligen Schrift gewiesen«.

Wir nehmen uns insbesondere der Menschen an, die sich in leiblicher Not, in seelischer Bedrängnis und in sozial ungerechten Verhältnissen leben.

All unsere Leistungen und Angebote verstehen wir als Hilfe zum Leben. Leben ist ein Geschenk, ein uns von Gott anvertrautes Gut.

2) Sozialpolitische Situation

Heute wachsen Kinder und Jugendliche in einer durch Internationalisierungsprozesse geprägten Welt auf. Indem Verbreitern sich nicht nur ihre Bewegungs- und Informationsräume, sondern ihre Lebenswelten reifen sich im Nachhinein von demografischen Entwicklungen und transnationalen Wanderungsprozessen zunehmend zu interkulturellen Beziehungs- und Wissenswelten. Da davon auszugehen ist, dass sich diese Ausdehnung in Zukunft fortsetzt, befinden sich die Institutionen der Bildung, Betreuung und Erziehung vor der Herausforderung, die zukünftige Generation mit den Fähigkeiten und Kompetenzen auszustatten, die es ihnen ermöglichen, sich in eine internationalisierten Erdball und in interkulturellen Sozialräumen zu bewegen und zu behaupten, die Lern- und Bildungschancen zu gebrauchen, die sich hier bieten und Konfliktpotenziale zu mindern.

Die Diakonie besitzt das sozialpolitische Mandat, sich kritisch und bewertend mit veränderten politischen und gesellschaftlichen Lagen auseinander zu setzen und einer sozialen Polarisierung entgegen zu wirken.

3) Zehn strategische Richtlinien

Wir ordnen unser Kreation und Handel sinnempirisch an unserem diakonischen Auftrag.

Wir orientieren unsere Ansicht über eigenen Gesichtskreis auf das soziale Gemeinwohl.

Wir pflegen unsere Tradition und schaffen innovativ sozialen Möglichkeiten.

Wir kultivieren dauernd unsere Qualität und Schöpfung.

Wir frequentieren menschenwürdig gemeinschaftlich und akzeptieren uns gegenseitig.

Wir denken und handeln sozial, wirtschaftlich und ökologisch.

Wir kooperieren und kommunizieren bestmöglich nach innen und außen.

Wir bemühen uns konstant, das Vertrauen unseren Kunden zu erwerben und zu erhalten, sowie ihrer Würde und Selbstständigkeit zu beachten.

Wir sind entgegenkommend, erwartungsvoll und schöpferisch für neu Herausforderungen.

Wir fordern und fördern die Qualifikation und Kultur alle Mitarbeitern.

4) Globalziel

„Das erste Jahrzehnt des neuen Jahrhunderts soll zum Jahrzehnt der Familien und ihrer Kinder werden. Hier liegt die Zukunft der Gesellschaft. Die Bundesregierung will in diesem Jahrzehnt die Rahmenbedingungen für das Aufwachsen der nachfolgenden Generation verbessern. Dieses sind vor allem Reformen im Bereich Bildung, Betreuung und Erziehung. Der Ausbau der Kinderbetreuung für Kinder unter drei Jahren, die Verbesserung der Qualität der Kindertagesbetreuung, die Unterstützung des Erziehungsauftrags der Eltern, die Gestaltung des Übergangs von Kindertageseinrichtungen zur Schule und die Angebote für Kinder und Jugendliche im Schulalter sind für die Bundesregierung strategische Schlüsselfragen“ (12. Kinder- und Jugendbericht, 2005).

Die Diakonie steht zu Beginn des 21. Jahrhunderts vor der Aufgabe, sich selbst an die veränderten Rahmenbedingungen anzupassen, sich als so zukunftsfähig zu erweisen, dass sie gemeinsam mit allen Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsinstitutionen, einschließlich der Familie die Kinder und Jugendliche auf ihrem Weg des Erwachsenwerdens zu fördern.

5) Zielgruppen

Zielgruppen unserer Arbeit sind grundsätzlich alle Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ab dem 6. bis zum 27. Lebensjahr. In Einzelfällen richten sich auch Angebote über diese Altersgrenzen hinaus und an Eltern und Familien.

6) Handlungsziele und Handlungsmaximen

„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“ (§ 1 SGB VIII). Diese Aufgabe nehmen wir als Fachbereich Diakonische Kinder -und Jugendhilfe im Diakonischen Werk Niederlausitz e.V. wahr.

Für uns stehen im Mittelpunkt, die Verbesserung der Transaktionen unter Berücksichtigung von individuellen Bedürfnissen und gesellschaftlichem Bedarf. Wir übernehmen die Rolle eines Vermittlers zwischen den individuellen Fähigkeiten, Bedürfnissen und Wünsche des Klienten und den gesellschaftlichen Bedingungen und Anforderungen. Bezogen auf den gesellschaftlichen Bedarf leisten wir durch professionelle sozialpädagogische Kompetenzen notwendige Erziehungs- und Bildungsaufgaben, die aufgrund des gesellschaftlichen Wandels und veränderter gesellschaftlicher Anforderungen von privaten und familiären Bezugssystemen nicht mehr übernommen oder nicht mehr ausreichend abgedeckt werden können.

Das Handlungsspektrum beinhaltet Hilfen zur Individuation und Sozialisation für die Bewältigung von Entwicklungsaufgaben, die sich entlang des menschlichen Lebenszyklus ergeben.

Wir setzen ein mutiges Zeichen für positive demokratische soziale Einstellungen und sind gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Gewalt. Unser konkretes Handlungskonzept zur politischen Jugendbildungsarbeit im Sinne des GG und des KJHG betrachten wir als einen gesellschaftlichen Bildungsauftrag, der sich an folgenden Schwerpunkten orientiert:

- Herausbildung von Demokratieverständnis und Erwerb von Demokratieerfahrung
- Sensibilisierung für die vielfältigen Formen von Fremdenfeindlichkeit und Rassismus sowie Aktivitäten zum Abbau von verschiedenen antidemokratischen und potenziell faschistischen sozialen Einstellungen
- Aufklärung des Problems menschlicher Unmündigkeit und die Antwort auf die Frage „warum lassen sich Menschen beherrschen?“
- Entwicklung von Projekten zum Erwerb von Sozialkompetenzen

„Die Forderung, dass Auschwitz nicht noch einmal sei, ist allererste an Erziehung. ...Jede Debatte über Erziehungsziele ist wichtig und gleichgültig diesem gegenüber ...“

Mit der interkulturellen Öffnung unserer Einrichtungen erreichen wir Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund, um die Chancengleichheit von ihnen zu fördern. Ihre verfügbaren Potenziale, die aus einem Leben in unterschiedlicher kultureller Umgebung und dem Umgang mit mehreren Sprachen resultieren, fördern wir nicht als Defizite, sondern als Vorteile.

Soziale Integration wird von uns nicht als Assimilierung an das Normengefüge einer Gesellschaft betrachtet, und nicht als einseitige Anpassung bestimmt, sondern als ein Wechsel- und gegenseitiger Lernprozess, der die dominante Kultur in Sinne einer Bereicherung verändert. Integration bedeutet für uns die Eingliederung in das soziale System des Landes unter Wahrung der jeweiligen kulturellen Identität mit einer formalen Gleichbehandlung in allen Feldern der Gesellschaft und daher ein ganzheitlicher Prozess, der sämtliche politische und gesellschaftliche Bereiche und den Menschen als ganze Persönlichkeit umfasst.

Prävention, Partizipation, Integration und Dezentralisierung sind die Strukturmaximen unsere Fachbereiches.

7) Einrichtungen

Der Fachbereich betreibt momentan vier Jugendhilfeeinrichtungen der offenen Kinder- und Jugendsozialarbeit sowie die Jugendkoordination der Großgemeinde Kolkwitz. Die Einrichtungen befinden sich in die Landkreisen Spree-Neiße, Oder-Spree und der Stadt Cottbus.

Alle Einrichtungen werden nach den christlichen Grundsätzen geleitet, wobei die Arbeit in ihrer Gestaltung nicht konfessionsgebunden wirkt, sondern offen an allen Kindern und Jugendlichen adressiert ist.

8) Qualitätsstandards und Qualitätssicherung

Das Fundament unsere Arbeit sind die Qualitätsstandards im Bereich der offenen Kinder- und Jugendsozialarbeit der Landkreis Oder- Spree und Spree- Neiße sowie der Stadt Cottbus. Sie sind qualitativer Anspruch im Rahmen der Leistungsangebote und der Personalstellenförderung und bilden die Basis für den Abschluss der Verträge zwischen uns und die Jugendämter.

Ein weiterer Qualitätsstandard ist der Handlungsleitfaden zum Verfahren nach § 8a Abs.2 SGB VIII zum Schutz von Kindeswohlgefährdung in unseren Einrichtungen und Diensten der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit.

Die Qualitätssicherung erfolgt über Leistungs- und Angebotsbeschreibungen, systematische Reflexion und Planung sowie Selbstevaluation der Arbeit.

Alle Fachkräfte haben einen auf das Berufsfeld und das Aufgabengebiet bezogenen Abschluss im Bereich der Sozialen Arbeit mit staatlicher Anerkennung.

Die Qualität wird gesichert auch durch permanente Dokumentation in Form einer quantitativen und qualitativen Statistik über die Besucher bzw. Nutzer unsere Leistungen und Angebote. Die Mitarbeiter nehmen an tätigkeitsorientierte Fortbildungen teil und jeden Monat findet eines Teamreflektions- und Fachberatungstag. Die Mitwirkung an Entscheidungen von Politik und Verwaltung wird realisiert durch Mitgliedschaften in die Arbeitsgemeinschaften nach § 78 SGB VIII. Zum Ende jedes Jahres ist ein ausführlicher Evaluationstag vorgesehen.